© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

a «*De Sigillo Salomonis*» fejezet alatt ezt írja: «Hieron. Braunschuuigius herbam hanc *Sigillum Salomonis* appellat, (s innen már Tragus idézett megjegyzését követve) *qua ratione. & unde, incertum habeo*».

Bizonyos, hogy az «Apodixis germanica» szerzőjének *strassburgi* eredetűnek kell lennie, hiszen ő maga nevezi magát így a — már közölt — czímfeliratban «Hieronymus herbarius *Argentorat.*».

Lássuk most, hogy áll a dolog e tekintetben Hieronymus Braunschweig-gal?

1500-ban először megjelent «Liber de arte distillandi, von der Künst der distillierung» czímű művének előszavában saját magáról így ír: «Ich Hieronymus Brunschwyg, des geschlechts Salern,[9]) *bürtig von Strassburgk*». Tehát joggal írhatta magát az «Apodixis» czímfeliratában is «*argentoratensis*»-nek.

Ki légyen ezek után Roth wiesbadeni archivariusnak strassburgi «botanikus *Hieronymus*»-a: «*unter dem keineswegs Hieronymus* Braunschweig *verborgen ist*» — én meg nem mondhatom.

Igaz, hogy ő sem mondta meg, sőt titkát magával a sírba vitte.

Ueber den Verfasser der «Apodixis germanica».

Von **Carl v. Flatt** (Budapest).

Unter «Apodixis germanica» ist jene Abhandlung bekannt, welche Otto Brunfels in seinem Epoche machendem Kräuterbuche: «Herbarum vivae eicones», u. zw. im II. Bande den *letzten* — dazu den *einzigen* deutschen — Abschnitt bildet.

Das ganze ist eigentlich nichts anderes, als die Aufzälung von 207 Pflanzen, welche ihrem deutschen Namen nach alphabetisch geordnet sind. Bei einer jeden Pflanze steht an erster Stelle der lateinische, eventuell der griechische und deutsche Name, hauptsächlich mit etymologischen Erläuterungen; dann folgt gewöhnlich die zumeist dem Habitus entlehnte oberflächliche Beschreibung, zuletzt der medicinische oder anderwärtige Nutzen und die Aufzälung ihrer Standorte.

Im allgemeinen können wir sagen, dass der Verfasser mit denselben sehr knapp vorging; denn obwohl er auf einige 10—15, ja auf eine Art (Spicanarden) sogar 17 Zeilen vergeudet (dies ist die längste Beschreibung), genügen ihm bei den meisten 5—6 Zeilen, bei einigen 1—2, ja selbst auch nur eine *halbe* Zeile. Die ganze Abhandlung umfasst 17 Folioseiten.

---

[9]) Némelyek — elég helytelenül — innen azt gondolták, hogy Braunschweig *salernói* eredetű. «Chirurgia» czímű műve 1534-iki kiadásának czímlapján *Saulern* áll.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Trotzdem hat diese kleine Arbeit seiner Zeit Aufsehen erregt und in mancher Beziehung Autorität genossen, weil die zeitgenössischen Verfasser sich besonders ihrer «richtigen» Nomenclatur und Wertschätzung der praktischen Verwendung wegen oftmals auf sie berufen.

Der Titel dieses durchwegs deutsch verfassten Werkes ist — ziemlich ungebräuchlich — lateinisch und ist ziemlich weitläufig. Da zu unseren weiter unten folgenden Erläuterungen gerade dieser Titel besonders wichtig ist, führen wir ihn im ganzen Umfange an:

«Hieronymi herbarij Argentorat.
Apodixis[1]) Germanica, ex qua facile
vulgares herbas omnes licebit per-
discere, coacta in seriem
Alphabeticam.»

Der einzige Gegenstand unserer Abhandlung ist die Lösung der Frage. *wer* der Verfasser der «Apodixis germanica» ist, oder *wer* eigentlich der «Hieronymus herbarius» sein soll?

Bezüglich des Autors von der «Apodixis germanica» sind mir *dreierlei* Ansichten bekannt.

1. Nach der bis zum heutigen Tage allgemein verbreiteten Ansicht ist der Verfasser der «Apodixis germanica» Hieronymus Tragus (seinem Familiennamen nach: Bock), ein Freund Brunfels' — derselbe, der später das berühmte und sehr gelesene Kräuterbuch schrieb.

Dass diese Auffassung allgemein verbreitet ist, ist aus *dem* Umstande erklärbar, dass gerade die angesehensten, darum zumeist verbreiteten bibliographischen und pflanzenhistorischen Werke dies verkünden.

a) Io. Antonius Bumaldus (Das Anagramm des Ovidius Montalbanus): «Bibliotheca botanica», ed. 2. (1740), p. 25 sub no. XIII. (Erste Ausgabe [Bononiae] im Jahre 1657 erschienen; dieselbe stand mir nicht zur Verfügung).

b) «Bibliotheca Riviniana» (1727) p. 575 nr, 6401 sub no. 12.

c) Pritzel: «Thesaurus literaturae botanicae», ed. 1. («1851»), p. 57. nr. 1432 sub no. XIII.

d) *Eiusd.:* «Thesaurus», ed. 2. (1872—79), p. 45 nr. 1283, sub no XIII. und

e) E. Meyer: «Geschichte der Botanik» IV (1857.) p. 300: «Hieronymus Bock *hier* (bei Brunfels's: Kräuterburch) *nur Hieronymus herbarius genannt*».

Diesen Autoren folgend habe ich selbst in meinem Artikel «Zur Geschichte der Herbare» (Ung. Botan. Blätter Jahrg. I.

---

[1]) Ἀπόδειξις ein griechisches Wort mit verschiedener Bedeutung, hier = Erläuterung.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

[1902] p. 62) dies' geschrieben: «so ist bei Brunfels unter «Hieronymus herbarius» immer Bock (Tragus) zu verstehen».

2. Die zweite Auffassung stammt von Haller, der in dem Vorworte eines wohl wenig gelesenen und noch weniger citierten prächtigen, grossen Werke Weinmann's: «Phytanthozaiconographia» — welches Vorwort vom Anfange bis zum Ende ein sehr wertvolles bibliografisches Werk Haller's ist (als Datum des Erscheinens ist der 15. Jänner 1745 angeführt) — auf der unpaginierten 2-ten Seite von Hieronymus Salers von Braunschweig, nämlich vom bekannten Verfasser des im Jahre 1500 erschienenen «Distillierbuch»-es schreibend, in seiner mit *f*) bezeichneten Anmerkung folgendes sagt: «Seine Botanische Kenntnusz hat Hieronymus auch mit seiner «Apodixis Germanica» bewiesen, die beym Brunsfels (sic!) T. II. p. 299. stehet [1]) und worinn er nicht unfeine Kennzeichen dar Apothecker-Kräuter giebt».

Niemand teilte die Auffassung Haller's und er selbst lässt diese Frage in seiner «Bibliotheca botanica» ganz unerwähnt.

3. Die dritte und neueste Auffassung stammt von F. W. E. Roth, Archivar in Wiesbaden, welcher in seiner biblio- und biographischen Abhandlung: «Otto Brunfels 1489—1534. Ein deutscher Botaniker» [2]) bei Erwähnung des II. Bandes des Brunfelsschen Kräuterbuches unter anderem Folgendes schreibt: «Es sind zwölf Arbeiten, welche Abdruck fanden, darunter als letzte auch eine Deutsche, eines Strassburger Botanikers Hieronymus, unter dem *keineswegs* Hieronymus Braunschweig verborgen ist.[3])

Mit der Beweisführung ist er uns aber schuldig geblieben; ausserdem fügt er noch die Bemerkung hinzu: [4]) «Diesem scharfsinnigen Autor verdankte Brunfels sehr viel, wie zahlreiche aus dem Deutschen übersetzte Stellen im Herbarium ergeben.» [5])

Ob sich jemand dieser neuesten, aus dem Jahre 1900 stammenden Auffassung anschliesst, muss dahin gestellt bleiben, da Roth für seine Aussage keine Beweise liefert, und selbst nicht verrät, wer eigentlich sein Hieronymus sein soll, wenn es weder Tragus noch Brunschwyg ist?

Aus dem Umstande, dass Brunfels im II. Bande seines in Rede stehenden lateinischen Kräuterbuches (auf den 156—165-ten Seiten) auch eine Abhandlung von Tragus publicirt: «Hieronymi Tragi medici, Herbarum aliquot dissertationes et censurae» — und

---

[1]) Bei Haller ist das Citat (T. II. p. 299) unrichtig, wenn es sich nicht etwa auf eine andere Auflage oder auf eine deutsche Übersetzung bezieht, denn «Apodixis germanica» ist im II. B. auf den Seiten 183—199 publiciert.

[2]) «Botanische Zeitung», 58. Jahrg. Erste Abteilung. Leipzig. (Verl. A. Felix, 1900) pp. 191—232.

[3]) Bot. Zeit. loc. cit. p. 212.

[4]) Bot. Zeit. loc. cit. p. 213

[5]) Herbarium = «Herbarum vivae eicones» des Brunfels.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zwar *unter seinem eigenen Namen*, so kann man die identischen Themas der 2 Abhandlungen vergleichen und aus dem Werke des Brunfels selbst kann leicht bewiesen werden, dass der Verfasser der «Apodixis Germanica» *nicht* Tragus ist.

1. Erstens nennt sich der Verfasser der «Apodixis» «Hieronymus Herbarius *Argentoratensis*», war also ein Strassburger. Für einen solchen konnte sich Tragus nicht ausgeben, denn er war kein Strassburger; er war aus Zweibrücken (bipontinus) und sein bedeutendster Biograph: Melchior Adam weiss nichts davon, dass Tragus sich je in Strassburg aufgehalten hätte.

2. Zweitens war es zu jener Zeit nicht üblich, dass ein und derselbe Autor seine in ein und demselben Werke erschienene 2 Abhandlungen jede unter anderem Autornamen publicirt hätte.

3. Den besten Beweis liefert aber der Umstand, dass Tragus in seinem «Herbarum aliquot dissertationes et censurae» betiteltem Werke den Herbarius Hieronymus *citiert, kritisiert*, ja selbst demselben *widerspricht*.

4. «Hieronymus herbarius» kommt als Beifügung, Epiteton im aus den 3 Bänden bestehenden Kräuterbuche Brunfels's nirgends, nicht einmal mit der kleinsten Beziehung zu Tragus vor, so kann ich als mutmassliche Erklärung dafür, warum die meisten Autoren Tragus mit Hieronymus identificierten nur das anführen, dass Tragus mit seinem Taufnamen auch — Hieronymus hiess.

Aber die Beispiele lehren, wenn sie auch unausstehlich sind.

I. Tragus schreibt im II. Bande des in Rede stehenden Brunfels-schen Kräuterbuches über Dens Leoninus (sic!): «Hieronymus vocat *Rostrum porcinum*»[1]) und in der «Apodixis» (p. 194. in Brunf. tomo II) steht wirklich «*Pfaffenkrautrörlin, in latin Dens leonis, oder Rostrum porcinum.*»

Aus den folgenden Beispielen wird es unzweifelhaft erscheinen, *dass* Haller, *der mit seiner Auffassung bis zum heutigen Tage allein dastand, allein Recht hatte, nämlich, dass unter «Hieronymus herbarius» unbedingt Hieronymus* Brunschwyg (*oder* Braunschweig), *der Verfasser des «Distillierbuch»-es zu verstehen sei, auch ist ersichtlich, dass die sämmtlichen zeitgenössischen Botaniker ihn unter diesem Namen kannten.*

II. Tragus (ap. Brunfels II. p. 160) schreibt vom Wintergrün folgendes: Hieronymus Braunschueig lib. de Simplicibus *Pyrolam* uocat: ego apud Dioscor: *prudens* legi nusquam, neque Plinium: opinor tamen esse *Betam sylvestrem*, nam folia & *pyro* & *betae* respondent.»

---

[1]) Tragus: «Herb. aliquot dissert.» etc. in Brunf. II. p. 158. — So pflegt ein Verfasser von *sich selbst* nicht zu sprechen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Und in der «Apodixis» (ap. Brunfels II. p. «197» altera[1]) finden wir wirklich diese Citate: «Wintergrün, von den Latinischen *Pirola* vnd in teütschem Wintergrün, auch von etlichen Holtz mangolt. vnd ist in den wälden wachssen, an den *schatechten stetten*. Des Krauts ist *zweyerley geschlecht*, männlichs und weiblichs. *Das männlin wächst bey den flyssenden bechen, gleich den* jungen *byrbaum blettern. Das weiblin an mossechten stetten*, gleich dem Mangolt, *von etlichen gross Winter grün, seind beyd spannen hoch*, den wund ärtzten wund scherern wol bekant.»

Dies bestätigt Brunfels selbst indem er im III. Bande seines Kräuterbuch's auf Seite 89 im Abschnitte *Pyrola*-Wintergrün folgendes schreibt:

«Opinio Hieron. Braunschuuigij.

Hieron. a Braunschuuig de ea sic fere disserit. *Pyrola umbrosis oritur locis, duumque est generum. Mascula, iuxta decurrentes aquas et torrentes oritur, folijs Pyro non absimilibus. Foemella uero muscosis prouenit locis: ab aliquibus maior Pyrola nuncupata, ad cubitalem altitudinem ascendens*».

Der aufmerksame Leser sieht gleich, dass dieser ganze Abschnitt mit dem citirtem deutschen Texte der «Apodixis» Wort für Wort übereinstimmt. Nun? Brunfels, der Zeitgenosse, hat diesen Text ganz bestimmt aus der «Apodixis» übersetzt und er citirt als Verfasser, wie wir sehen, — Braunschweig.

III. Tragus (ap. Brunfels II. p. 160) kritisiert auch bei der Weisswurtz Braunschweig: «Hieronymus Braunschueig *Sigillum Salomonis uocat, qua autoritate, nescio. . .*»

Und in der «Apodixis» (ap. Brunf. II. p. 197 altera) finden wir wirklich: «Weisswurtz, von den Latinischen *Sigillum Salomonis* vnd von den Teütschen Weisswurtz genannt.»

Auch dies bestätigt das Kräuterbuch von Brunfels (III. B. p. 93), in welchem der Verfasser im Abschnitte: «De Sigillo Salomonis» schreibt: «Hieron. Braunschuuigius herbam hanc *Sigillum Salomonis* appellat, (und von hier der schon von Tragus citirten Bemerkung folgend) *qua ratione, & unde, incertum habeo.*»

Gewiss muss der Verfasser der «Apodixis germanica» aus Strassburg gebürtig sein, — er nennt sich doch selbst im publicierten Titel «Hieronymus herbarius *Argentorat.*»

Nun wollen wir sehen, wie es in dieser Beziehung mit Hieronymus Braunschweig steht.

---

[1]) Ich mache den Leser darauf aufmerksam, dass die Paginierung im II. Bande des Kräuterbuches von Brunfels Ausgabe 1532 (editio princeps) in vielen Fällen und gerade in der «Apodixis» unrichtig ist, denn nach der Seite 197 und 198 folgt wieder 197, 198 und dann erst folgt Seite 199. Die uns interessierenden Citate sind auf der zweiten 197 Seite, darum setzte ich das Wort «altera» bei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Er schreibt im Vorworte des im Jahre 1500 zuerst erschienenen «Liber de arte distillandi, von der Künst der distillierung» von sich selbst: «Ich Hieronymus Brunschwyg des geschlechts Salern[1]) *bürtig von Strassburgk*». Er konnte sich also mit Recht auch auf dem Titelblatte der «Apodixis» «*argentoratensis*» nennen.

Wer nun nach diesen Erläuterungen der Strassburger Botaniker *Hieronymus* des Archivarius Roth aus Wiesbaden sein soll, «*unter dem keineswegs Hieronymus* Braunschweig *verborgen ist*», kann ich nicht sagen. Er hat es aber auch nicht gesagt, er nahm sogar sein Geheimniss mit sich ins Grab.

Additamenta ad genus Chenopodium.

Auctore **J. Murr** (Oeniponte).

(Cum Tabula I.)

Hieme praeterita et vere cum novas materias ex herbario Turicensi et herbario musei pal. Vindobonensis mihi commissas examinassem, ampliores ad genus *Chenopodium* contributiones cl. Joh. Schinzio prof. Turicensi desiderante et suadente conscripsi in annalibus Boissierianis publicandas. Restant quattuor vel quinque species et formae adhuc satis obscurae sed insignes, quas separatim tractare decrevi.

1. **Chenopodium querciforme** mh. (e sect. II. *Ambrina* Moq.) (fig. 1.) Caule subsimplici, inflorescentia fastigiata racemis subspicatis densifloris *aphyllis*, foliis viridibus *ovatis* obtusis vel obtusiusculis subpinnatifido-sinuatis, *lobis* obtusis *subquadrangulis*, interdum ob marginem folii *undulatum* pro parte inter se superpositis. Vidi tantum in herb. Vind. specimina duo, alterum robustius sed juvenile et non florens, alterum (b) florentem sed pusillum foliorum lobis magis separatis. Aegre fero, quod illa specimina ad accuratiorem floris perscrutationem — ceterum ea pars in genere *Chenopodio*, praesertim in Ambrinis plerumque paene eadem specie est — mihi non iam praesto sunt. Hab.: Bolivia, La Paz ca 3000 m. leg. Mig. Bang 1889 (Pl. boliv. a M. B. lectae nr. 52) pro *Ch. Chilensi* Schrad. (mixtum cum *Ch. ambrosioidi* L.) *Ch. Chilense* longe differt foliis oblongis vel oblongo-lanceolatis inciso-serratis, racemis valde foliosis. *Ch. anthelminthicum* L., cum quo planta nostra communes habet inflorescentiae ramos densiflores aphyllos, cetera haud propinquum est.

2. **Ch. Orphanidis** mh. (fig. 2.). Caule elato subtereti rubescente, foliis inferioribus *deltoideis subhastatis* praeter basim cuneiformem *subsinuatis* superioribus ovato-lanceolatis vel lanceolatis integris, omnibus supra viridibus subtus subfarinosis nervatura

---

[1]) Manche glaubten darum — entschieden unrichtiger Weise, — dass Braunschweig aus Salerno gebürtig sei. Auf dem Titelblatte seines Werkes «Chirurgia» — Ausgabe 1534 — steht Saulern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ungarische Botanische Blätter

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Flatt-Alföldi Karl [Károly] von

Artikel/Article: Ueber den Verfasser der "Apodixis germanica". 32-37